

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 4.

Samstag 15. Jan.

1848.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Aufforderung zu Einsendung der Einkommens- und Pensions-Steuer-Quittungen vom 1. Juli 1847/48).

Unter Beziehung auf das Finanzgesetz vom 15. August 1845 werden hiemit alle im hiesigen Oberamtsbezirk wohnenden Einkommens- und Pensionssteuerpflichtigen zur Übergabe ihrer Quittungen pro 1. Juli 1847/48 an die unterzeichnete Stelle innerhalb einer Frist von 14 Tagen unter folgenden Erläuterungen aufgefordert:

1) Steuerbar sind die Besoldungen und Pensionen, sowie sonstige Gehalte, welche den jährlichen Betrag von 300 fl. übersteigen, wobei den Gehilfen, welche freie Kost und Wohnung genießen, hiefür 150 fl. zum Salair gerechnet werden.

2) Quittungen sind von allen denjenigen Besoldeten und Pensionären einzureichen, welchen nicht die Steuer bei den Staatskassen an der Besoldung oder Pension abgezogen wird. (§ 33 des Abgabengesetzes vom 29. Juni 1821.

3) Wenn sich seit der letzten Quittung in dem Einkommen keine Veränderung ergeben hat, so kann sich auf die vorjährige Quittung berufen werden.

4) Die Handlungshäuser und Fabrikanten werden aufgefordert, genaue Verzeichnisse ihrer Gehilfen und deren Gehalte vorzulegen, auch wenn Gehilfen seit der letzten Quittung ausgetreten sein sollten, anzugeben, wenn dieses geschehen sei,

und wo sich dieselben nun befinden. Bei Neueingetretenen ist noch der Tag ihres Eintritts, der Ort, wo sie vorher waren, und mit welchem Gehalte, zu bemerken.

5) Diejenigen Quittungen, welche nicht in der bestimmten Zeit dahier einkommen, werden auf Kosten der Säumigen abgeholt.

Den 10. Jan. 1848.]

K. Oberamt.

Gmelin.

Da zu Anfang dieses Monats von mehreren Ortsvorstehern über die im Laufe des verfloffenen Jahres unter den Inhabern militärischer Orden und Ehrenzeichen vorgekommenen Veränderungen Bericht erstattet wurde, so sieht man sich veranlaßt, auf die Bekanntmachung vom 22. Juni 1845

Calwer Wochenbl. Nro. 49 S. 194 wohnach dieser Bericht nicht mehr erstattet werden solle, sondern für die Zukunft von jedem einzelnen Fall einer solchen Veränderung eine einfache Anzeige an das Oberamt zu machen ist, zur künftigen Nachachtung mit dem Anhang aufmerksam zu machen, daß dieser Bericht in dem Verzeichniß über die Erstattung der periodischen Berichte zu streichen ist.

Calw, 13. Jan. 1848.

K. Oberamt.

Gmelin.

Von der Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins wird von diesem Jahre an eine Wochenschrift für das Armenwesen erscheinen, von welcher zu erwarten ist, daß sie für die mit Leitung der Armenfürsorge

beauftragten Behörden von vielfachem Nutzen sein wird.

Da der Preis äußerst mäßig gestellt ist, indem er voraussichtlich mit Einrechnung des Porto nur 1 fl. betragen wird, so ist die allgemeinste Verbreitung sehr erleichtert.

*Zusolge Regierungs-Erlaßes vom 31. v. M. u. J. werden die Gemeinde- und Stiftungsbehörden auf diese Wochenschrift aufmerksam gemacht, und wird denselben die Anschaffung aus den öffentlichen Orts- und Bezirkskassen empfohlen.

Calw, 10. Jan. 1848.

K. gemeinsch. Oberamt.

Gmelin. M. Fischer.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

(Holzverkauf).

Die unterzeichnete Stelle verkauft unter den bekannten Bedingungen am

Donnerstag den 20. Jan.

in dem Staatswald Lerchenhülle, 1 Eichenkloz, 3 Hagbuchene Klötzchen, 27 Stämme Floss- und Bauholz, 54 Stück Sägklöße, 1 Klf. eichene Prügel, 6 $\frac{1}{4}$ Klf. buchene Scheiter, 4 Klf. dto. Prügel, 75 $\frac{1}{2}$ Klstr. tannene Scheiter, 6 Klf. dto. Prügel, 512 $\frac{1}{2}$ buchene und 4300 tannene Wellen,

im Mittlernwald

5 $\frac{1}{4}$ Klf. tannene Reißprügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause in Deckenspronn.

Am

Freitag den 21. und

Samstag den 22. Jan.

in dem Staatswald Weiler,

77 Stück buchene Klöße vom

8—18' lang und 10—19" in der Mitte dick, 5 Birkenstämme von 16—25' lang und 8 bis 14" in der Mitte dick, 2 Stämme Bauholz, 36 Stück Säglöße, 81½ Klf. buchene Scheiter, 53¾ dto. Prügel, ¼ Klf. birchene Scheiter, 29½ Klf. tannene Scheiter, 2¼ Kl. dto. Prügel, 4587½ Stck. buchene, 75 Stck. birchene und 2212½ Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8½ Uhr auf dem Rathhause in Gehingen.

Die Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf ihren Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Den 10. Jan. 1848.

K. Forstamt.
Günzert.

U b e r k o l l w a n g e n.
(Liegenschaftsverkauf).

Die in diesem Blatte früher schon beschriebene Liegenschaft des wld. Matthäus Kusterer, gewesenen Bauers dahier wurde bei einem Anschlag von 13518 fl. im ersten Aufstreiche zu 11682 fl. angekauft und wird nun die zweite und letzte Versteigerung derselben am

Montag den 24. d. M.
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause stattfinden, später aber ein Nachgebot nicht mehr angenommen werden. Weitere Kaufsliebhaber, hier Orts unbekannt mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 11. Jan. 1848.

K. Amtsnotariat Teinach.
Schramm.

C a l w.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse des Georg Wilhelm Kaag, Küfers dahier, kommt am

Montag den 21. Feb. d. J.
Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

Gebäude

Eine einstöckige Behausung mit

angebauter Brennerei (ohne den darunter befindlichen Keller)

Ein vom Hofchen aus angebrachter Keller unter dem Gärtchen

von 3½ Rth. neben dem Hause.

Das Ganze im HengstatterGäßchen neben ic. Steck und dem Weg. Anschlag 1200 fl.

Den 12. Jan. 1848.

Stadtrath.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger Aufruf).

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden. Man fordert deshalb die Gläubiger unter Verweisung auf die weitere Bekanntmachung im schwäbischen Merkur hiemit auf, ihre Forderungen gehörig anzumelden.

1) Georg Wilhelm Kaag, Küfermeister in Calw,

Dienstag den 22. Feb. d. J.
Vormittags 9 Uhr.

2) Adam Kalmbach, Bauer in Oberkellbach,

Montag den 28. Feb. d. J.
Vormittags 9 Uhr.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

T e i n a c h.

(Liegenschaftsverkauf).

Die in diesem Blatte vom 8. und 22. d. M. Nro. 96 und 100 beschriebene, im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft des Joh. Georg Schwämmle, Schmieds dahier, wurde bei der ersten Aufstreichs-Verhandlung für 1460 fl. angekauft und wird nun auf den Antrag des Schuldners am

Montag den 31. Jan. 1848
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum 2. Aufstreiche gebracht, wozu weitere Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 31. Dez. 1847.

Namens des Gemeinderaths:
Amtsnotar Schramm.

H o r n b e r g.

Am 1. Jan. ist einem Fuhrwerk,

welches von Calw nach Hornberg sich begeben hat, ein Hund nachgezungen, welcher wohl gewachsen ist, eine Rude, ganz weiß und hat auf dem Rücken schwarze Flecken. Der rechtmäßige Eigenthümer hat den Hund innerhalb 15 Tagen gegen Ersatz des Futtergelds und Einrückungsgebühr hier abzuholen, widrigenfalls der Hund dem wirklichen Inhaber zuerkannt werden würde.

Den 7. Jan. 1848.

Schuldheissenamt.
Kübler.

Außeramtliche Gegenstände.

L i e b e n z e l l.

Bierbrauer Scholl in Liebenzell verkauft immerwährend gute Pfundbette das Pfund um 20 fr.

W i l d b a d.

(Weinverkauf).

38 Eimer rein gehaltene 1846r Weine vom Inn- und Ausland im Preise zu 70 fl. — 100 fl. so wie 10 Eimer 1844r und 1845r Refara Wein zu 44 fl. — 55 fl. per Eimer biere zum Verkauf aus, und sind von demselben täglich Proben zu haben.

Ph. Keppler.

C a l w.

(Danksagung).

Für die zahlreiche Begleitung unseres lieben Vaters und Großvaters zu seiner Ruhstätte; wie auch für den erhebenden Gesang beim Hause und am Grabe, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der Sohn
Rudolf Suras
Glaser.

C a l w.

Morgen sind Kummelkuchlein zu haben bei
Beck Stollin.

Ein

Un
Jahr
ge M
Frem
haus
eifrig
an ei
gefle
gende
"D
Nurr
biedu
seiner
mark
ihm
waar
öffent
Verz
umfa
nes
Verk
Ubr.
"2
den
der
len,
Frem
neff
reibe
im
dervo
Duro
stand
äußer
"E
edler
steher
Jose
Opfe
lang
das
Lübe
sein
mit
den,
an i
seine
einer
ren,
wert
und
egit
bewi
germ

Ein Zug aus Albrecht Dürers Leben.

In einem schönen Oktobertage des Jahres 1498 war eine große Menge Neugieriger, Müßiggänger und Fremder vor den Pforten des Rathhauses zu Nürnberg versammelt, eifrigst einen ungeheuren großen, an einem Pfeiler des Gebäudes angeklebten Zettel lesend, auf dem folgende Worte standen:

"Joseph Dürer, Goldschmied von Nürnberg, zeigt seinen Mitbürgern hiedurch an, daß er heute Abend in seiner Werkstätte auf dem Uhrenmarkt alle ihm gehörigen und von ihm verfertigten Arbeiten und Goldwaaren im Wege der Versteigerung öffentlich verkaufen werde. — Das Verzeichniß aller Gegenstände ist zu umfangreich, als daß hier Einzelnes aufgeführt werden könnte. Der Verkauf beginnt Nachmittags um 4 Uhr."

"Was!" rief ein Umstehender, den man, nach dem Schnitte und der Pracht seiner Kleider zu urtheilen, für einen reichen, vornehmen Fremden halten mußte, im Tone der tiefsten Bewegung aus, "was! der reiche Goldschmied Dürer, verkauft im öffentlichen Aufstreiche die wundervollen Erzeugnisse seiner Kunst! Durch welchen unglückseligen Umstand herbeigeführt, kam er in diese äußerste Verlegenheit?"

"Ihr wißt wahrscheinlich nicht, edler Herr," antwortete ein nahe stehender Handwerker, "daß Joseph Dürer bereits die größten Opfer gebracht hat, um das Handlungsloos seines Schwiegersohnes, das ebendem eines der reichsten zu Lübeck war, zu unterstützen. Dieser sein Schwiegersohn ist nun entflohen mit Hinterlassung bedeutender Schulden, und um dies Unglück, so viel an ihm ist, abzuwenden, die Ehre seiner Enkel zu retten, und ihnen einen makellosen Namen zu bewahren, verkauft der gute Mann seine werthvollsten Arbeiten, die der Stolz und die Freude seiner alten Tage, regibt sich seiner Meisterwerke, die bewißermaßen in sein Leben hineingewachsen sind. Diese edle, schö-

ne Handlung ist gewiß eines großherzigen Bürgers von Nürnberg würdig und nimmt das allgemeinste Mitgefühl in Anspruch, würde ihr Glanz nur nicht durch eine verdrießliche Erinnerung getrübt!"

"Darf ich, ohne unbescheiden zu sein, fragen," unterbrach hier der Fremde mit der reichen Kleidung die schlichte Erzählung des Handwerkmannes, "was Ihr mit den letzten Worten gemeint!"

"Gerne, hoher Herr. Sehet, Joseph Dürer hatte drei Söhne und eine Tochter. Diese verheiratete er mit einer großen Mitgift an den Kaufmann zu Lubeck, der Bankrott gemacht hat. Seine beiden ältesten Söhne fanden, Dank sei es den Bemühungen und dem großen Auswande ihres Vaters, hohe Stellen, der eine an dem Hofe des Kurfürsten von Baiern, der andere an dem des Großherzogs von Weimar. Beide haben eine glänzende und schnelle Laufbahn gemacht, aber bald ihres alten Vaters vergessen, und dann dessen guten, ehrlichen, bürgerlichen Namen sogar gegen die prunkhaften Titel von Grafen und Baronen vertauscht."

"Was aber wurde aus dem dritten Sohne?"

"Albrecht," erwiderte der Handwerker, "nach ja! Albrecht wollte Künstler werden, aber Joseph Dürer wollte es nicht leiden. Du mußt Goldschmied werden, wie ich, hatte er zum Knaben gesagt, der ihn gebeten hatte, ihm Bleistift, Pinsel und Farben zu geben — oder mein Haus verlassen; ich gebe dir nur zu essen, so lange du den Meißel und den Hammer führen wirst."

"Und was geschah hernach?" fragte der Unbekannte.

"Eines schönen Morgens, es sind jetzt schon viele Jahre her, war der arme Albrecht verschwunden, und seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Ob er todt, ob lebendig, ob Soldat, ob Künstler, Niemand weiß es."

In diesem Augenblick schlug es vier Uhr. Man öffnete die Thüren des Goldschmieds, eine Menge Neugieriger und Liebhaber drangen in

die Werkstätte, und die öffentlichen Ausrufer giengen sogleich ans Werk.

Platten, Teller, Trink-Kannen, Amphoren von Silber, vergoldet und von reinem Gold, wurden zuerst verkauft. Ihnen folgten die kostbarsten Arbeiten, Meisterwerke der Kunst: äußerst kunstvoll gearbeitete Tabernakel, Kreuze, Kelche mit gothischen Verzierungen, große Vasen und Gefäße von Silber, auf denen Reliefe, Scenen aus dem alten Testamente darstellend, angebracht waren: ferner Figuren in halber Lebensgröße nach den Antiken kopirt und mit außerordentlicher Kunstfertigkeit ausgeführt.

So lange man den Käufern nur die gröberen Erzeugnisse seiner Kunst angeboten hatte, war der Goldschmied ruhig und in sich gekehrt, in einem Winkel seiner Werkstätte sitzen geblieben, als er aber die Namen seiner Meisterstücke, die ihm solch allgemeinen Ruf erworben, ausrufen und die Ausrufer die Vorzüge derselben, ihre Schönheit und Vollkommenheit in erzwungenen Phrasen anpreisen hörte, da hielt es den alten Meister nicht mehr länger auf dem Stuhle in resignirter Stellung. Wie von einer unsichtbaren Kraft gehoben, stand er auf und lief um seine Lieblinge herum, wie eine Mutter um die Wiege ihres kranken Kindes.

Da ertönte der Ruf: Sechs Figuren von Gold und Silber nach der Antike.

"Tausend Goldgulden," rief eine Stimme.

"Tausend und fünfzig," sagte eine andere.

"Eilfhundert," rief die erste wieder.

Niemand wagte mehr darauf zu schlagen, und die Statuen wurden dem Käufer zuerkannt.

Der alte Goldschmied konnte kaum mehr athmen; sein Antlitz war beinahe eben so weiß wie seine Haare, und ein krampfhaftes Zittern durchzog seine Glieder. Unwillkürlich hielt es ihn in der Nähe des Gerichtschreibers, der die Käufe einschrieb. Nachdem Alles verkauft war, sah der Greis stieren Blickes

enberg
achge-
achien
nd hat
lecken.
r hat
n ge-
d Ein-
wid-
flichen
rde.

ände.

benzell
Pfund-

1846r
and im
so wie
Nekar-
der Si-
und
Preben

leitung
Groß-
e; wie
Besanz
sagen

ebenem:

● ● ●
● ● ●
● ● ●
● ● ●
● ● ●
● ● ●
● ● ●

um sich, mit einem unbeschreiblichen Gefühl von Eärecken. Der entsetzliche Augenblick nabte, wo die Käufer alle Schätze wegtragen sollten, die mit ihm gealtert, die in seinen Augen die Schutzgöttinnen seines Hauses waren.

„Die Käufer der letzten 23 Stücke mögen vortreten, rief der Gerichtschreiber.“

„Es ist nur Einer dafür da,“ rief derselbe Handwerksmann, der mit dem unbekanntem Fremden obige Unterhaltung gepflogen hatte.

„Gut; er trete vor, bezahle und nenne seinen Namen.“

Da trat ein junger Mann von sanfter und schöner Gesichtsbildung hervor, im Alter von sechs bis siebenundzwanzig Jahren. Er war prachtvoll gekleidet. Ein spanischer Mantel mit Gold- und Seidestickereien hing mäterisch über seine Schultern herab; am Halse trug er eine goldene Kette, an deren Ende eine Medaille mit dem Bildnisse des Kaisers Maximilian hing. Seinen Hut hatte er über die Stirne herabgedrückt, und die Locken seines schönen Haares fielen in üppiger Fülle auf einen ungewöhnlich reichen Halsfragen nieder.

„Hier ist das Geld für die von mir erkauften Gegenstände,“ sagte zitternd der junge Mann. Sehet nach, ob es recht ist.“

Der Gerichtschreiber zählte, fand es richtig und sagte zu dem reichen Fremdling:

„Edler Herr! Euren Namen, daß ich ihn in das Register eintrage.“

Inzwischen hatte der alte Goldschmied stumm und still in einer Ecke sitzend, in verzweifelter Angst des Augenblicks gelauscht, der das Zeichen zum Wegtragen seiner ihm so werthen Werke gäbe.

„Schreibet,“ sagte jagend der junge Mann, „schreibet, — Albrecht Direr —“

Bei diesem Namen sprang der alte Mann mit der Kraft eines Jünglings von 18 Jahren auf und lag im nächsten Augenblicke in den Armen seines Sohnes.

„Albrecht,“ rief er aus, „mein armer Albrecht! Wißt du es denn

wirklich den ich wieder sehe und an mein Herz drücke! — O, komm, laß dich nochmals umarmen! Komm, mein Sohn! Du, der du deinen alten Vater nicht vergessen hast — Gelt, du bist mir nicht mehr böse?“

„Ich Euch böse sein, mein Vater!“ antwortete der Jüngling verschämt und warf sich auf die Kniee vor ihm. „Ich bin es, der Euch um Verzeihung bitten muß, ich der Euch ungehorsam davon lief.“

„Ach, wie sollte ich dich nicht von einem Fehler freisprechen können, der mir das Leben wieder geschenkt hat, theurer Sohn!“

„Mein Vater, junge Leute täuschen sich oft in der Wahl ihrer Laufbahn, und um seines Berufes sicher zu sein, bedarf es mehr als einer Probe. Eine Strenge gieng aus dem guten Grundsatz hervor: Besser ein guter Handwerker, als ein mittelmäßiger Künstler. Ihr hattet Recht, Vater; ich aber meinerseits hatte denn doch vielleicht auch nicht ganz Unrecht zu handeln, wie ich geihan.“

„Das will ich meinen, lieber Albrecht,“ ließ sich plötzlich eine Stimme aus der Versammlung vernehmen; es war die seines Lehrers Martin, der ihm einst den ersten Zeichnungsunterricht gegeben. — Danket dem Himmel für den Ungehorsam Eures Sohnes, Meister Direr; Albrecht ist bereits der fürtrefflichste Maler in ganz Deutschland, und ein ebenso geschickter Baumeister, Kupferstecher und Holzschnitzer.“

„Ja, sagte gerührt der alte Goldschmied indem er seinen Sohn auf die Neue umarmte, heute bewährte sich wieder die Wahrheit, und du mein Sohn Albrecht hast mir's bewiesen, daß große Fähigkeiten, Geist und Genie stets auch den edelsten Charakter in sich tragen.“

Zeitung für Landkente.

Was ist am sichersten? Nach amtlichen Mittheilungen betrug in Frankreich im verfloffenen Jahre die Zahl der durch Fuhrwerke ver-

ursachten Todesfälle 600, der durch Eisenbahnen blos 12.

In dem Krankenhause zu Taunton in England hat sich der Fall ereignet, daß bei einer Insuperation die Flasche, worin sich das neuerfundene Betäubungsmittel Chloroform besand, zerbrach, was zur Folge hatte, daß alle Anwesende, Aerzte, Chirurgen und Patient, in einen tiefen Schlaf versanken, aus dem sie nur nach einiger Zeit wieder erwachten.

Das Meer hat dem König Louis Philipp einen Streich gespielt. Abd-el-Kader sollte eine Hauptrolle in der Ehrenrede spielen. Es war von den Ministern genau berechnet, daß der Gefangene zugleich mit der Eröffnung der Kammern in Teulen eintreffen sollte. Aber das Meer war nicht gehorsam; Stürme verspäteten die Ankunft Abd-el-Kaders um einen Tag. Er kam übrigens nicht allein, sondern mit einem Gefolge von 91 Personen, darunter seine 3 Weiber. Die Regierung ist in Verlegenheit, was mit ihm anfangen: sie möchte ihn in Frankreich gern auf gute Pension setzen, aber der Herzog von Nemours in Algier hat ihm auf Ehrenwort versprochen, ihn nach Egypten oder Syrien bringen zu lassen und dringt auf Erfüllung seines Wortes.

Die Jesuiten finden noch ihre guten Freunde. So sind in Bonn einige mit offenen Armen aufgenommen worden. Einer hielt vor gedrängter Versammlung eine donnernde Predigt über das unglückliche Schicksal seines Ordens und des Katholicismus, die er geschickt als Zwillinge darzustellen wußte. Angesehene Leute verrichteten den Ministerrathendienst.

Calw.

Unterzeichneter hat einen neuen mit Pelz gepolsterten Schlitten, eingerichtet zum ein- und zweispännig-fahren, zu verkaufen oder zu vermieten.

Heinrich Carle, Sattlermeister.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Nro.

Amtl.

Die
das
bei
werk
Calw
Nagol
am

ihren

Es

gen

terzieh

sich sp

unterz

wobei

oder

der W

sz des

Gemei

die U

lung

so wie

sterred

betreff

weisen

Den

Di

Steu

v. J.

werde

sendu

Cal